

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich durch die Post und
unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prettshj, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 16

Schmiedeberg, Sonnabend den 22. Februar

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königlich Preussischen Regierung zu Verleihung vom 28. März 1852 (N. N. S. 121.) machen wir darauf aufmerksam, daß die Besitzer von Dübäumen in hiesiger Stadt solche bis zum 1. April cr. von den Raupen und Raupenestern sorgfältig zu reinigen haben.

Nach Ablauf dieser Frist haben die Säumigen zu gewärtigen, daß das Reinigen der Bäume von Raupen bezw. Raupenestern auf ihre Kosten erfolgt und außerdem Bekämpfung nach § 368^a des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen eintritt.

Schmiedeberg, den 11. Februar 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Vorschl.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen
Donnerstag, den 27. ds. Mts.
von Vormittags 10 Uhr ab
circa 430 Stück Leisene Bau- und Schneefestämme,
44 Stück sichtige Bauhölzer und
54 Stück sichtige Kahlhölzer, 1. bis 11. Klasse
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Jagen 8 in der Vorderhalle an der Dübenerstraße.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Bad Schmiedeberg, den 14. Februar 1896.

Der Magistrat.

Vorschl.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 21. Februar.

Für Mieter wichtig ist eine Entscheidung des Kammergerichts. Es war der Miethsbetrag eines Hauses von Gericht zur Deckung entstandener Kosten mit Arrest belegt worden. Der eine Mieter lehnte die Zahlung ab, da er bereits am 15. Juni die Miethse für das dritte Quartal bezahlt habe. Das Kammergericht hat ihn aber zur nachmaligen Zahlung des vollen Betrages verurtheilt, da ein Mieter weder verpflichtet noch berechtigt sei, die Miethse schon vorzeitig zu bezahlen.

Ein außerordentlicher Städtetag der Provinz Sachsen, für den Entwurf des Lehrerbeförderungsgesetzes Stellung nehmen soll, findet am Mittwoch den 26. Februar, Mittags 12 Uhr im Hotel „Prinz Eugen“ in Halberstadt statt. Die Einladungen dazu ergeben in den nächsten Tagen an die betr. Städte.

Von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897. Die Frist zur Anmeldung der Teilnehmer läuft am 15. April ab. Auf die Wichtigkeit des Unternehmens für ganz Mitteldeutschland haben wir schon aufmerksam gemacht. Seit vielen Jahren hat im Herzen Deutschlands keine so glänzende Ausstellung stattgefunden, wie es die Leipziger zu werden verspricht. Der Erfolg für die Geschäftswelt wird kaum auch entprechend groß werden. Was aber unsere Industriellen und Gewerbetreibenden vor allem aufmuntern sollte, diese Ausstellung zu besuchen, ist die Gefahr, daß infolge der gleichen diesjährigen Veranstaltungen in Berlin und Kiel, in Nürnberg und Stuttgart die Konkurrenz des Nordens und Südens auf wirtschaftlichem Gebiete bedrohlich werden könnte, wenn nicht durch eine hervorragende und starke Beteiligung der mitteldeutschen Geschäftswelt an der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung das Gleichgewicht der Leistungsfähigkeit der germanischen Industrie wieder hergestellt würde. Zur Zeit vermischt die Weltanschauung des Unternehmens von neuem Programme, dessen Reize eine farbige angelegte Ausbildung der Ausstellung aus der Vogelzucht, Situationsplan usw. besteht. Interessenten, die bei der Befragung der Druckfaden unbedürftig bleiben, wollen sich entweder an die Handelskammer ihres Bezirkes, an den

Gewerbeverein oder an die Geschäftsstelle der Ausstellung selbst, Leipzig Nikolaikirchhof 4 wenden.

Der Kanstleil. Von preussischen Justizminister ist den sämtlichen preussischen Justizbehörden eine vom Direktor Nothe im Reichsamt des Innern (dem jetzigen Unterstaatssekretär) herausgegebene Schrift über den Kanstleil zur Beachtung zugegangen, welche neben Vermeidung überflüssigen Schreibens die Vereinfachung des Geschäftsverkehrs durch eine zweckmässige Abfassung der von den Justizbehörden ausgehenden Schriftstücke fordert.

Jedem Blumenfreund wird es durch die eigenartige Erfindung einer Amerikanerin Fräulein Frigge rad erwidlicht einen blühenden immergrünen Garten im Zimmer zu ziehen. Die Dame hatte in ihrer Heimat oft die Bemerkung gemacht, daß die schönsten und größten Farren u. Gräser auf feiligem Boden der ihnen als Nahrung nur das durchdringende Wasser bietet am besten gedeihen. Darauf suchte sie nun eine Vorrichtung erfinden um derartige Pflanzen auch im Zimmer ziehen zu können. Der Apparat hierzu ist ein ovales hohles Gefäß aus porzellan Thon mit einer Oeffnung zum Einziehen von Wasser, und ringsherum mit einer durch feinen Draht gehaltenen Schicht Moos umgeben, in welches die Wurzeln der zu ziehenden Pflanzen eingesezt werden. In kurzer Zeit wachsen diese zu einem so dichten Kranz an, daß Moos und Gefäß darunter völlig verschwinden. Die so gezoenen Pflanzen halten sich Sommer und Winter und bedürfen noch einer Mittheilung des Patents und technischen Bureaus von Richard Lüders in Götting keine weiteren Pflege als das Entfernen der absterbenden Halme und Blätter und öfteres Nachfüllen von Wasser.

Witten b. e. g. Am Freitag Abend hat die zweite Tochter des Rittergutsbesizers v. S. einen Selbstmordversuch gemacht. Motiv dazu war: ihr Verlobter hatte das Jawort in einem an deren Vater gerichteten offenem Schreiben zurückgegeben.

In die mysteriöse Angelegenheit der hier im Flutgraben unter der Eisenbahnbrücke gefundenen Kindesleiche scheint jetzt Licht zu kommen. Auf Grund der Zeitungsnachrichten hat sich ein Mann aus Wittenberg beim hiesigen Gericht gemeldet, welcher angiebt, daß ihn vor circa 6 Wochen seine Frau böswillig verlassen und seine Tochter auf welcher das Signalement der hier gefundenen kleinen Leiche paßt, mitgenommen hat.

Heute Morgen bei Taacsgraben fand ein Leutnant der hiesigen Artillerie-Abtheilung in dem Grunde bei der Mauerstraße, welcher als Reitbahn benutzt wird, den Leichnam eines jungen Mannes. In der rechten Hand hielt derselbe noch frampshaft die Waffe, fast ein Spielzeug einen kleinen 5 Millimeter-Revolver umklammert. Mit sicherer Hand hatte der jugendliche Selbstmörder nachdem er Kopf und Weite geöffnet, den Saug in das Herz gesteckt. In einem bei der Leiche gefundenen Notizbuch standen folgende Worte: „Liebe Großmutter, liebe Lutz, seid nicht böse, ich kann nicht anders, ich suche eine bessere Welt. Euer Bruno Behse“. Der jugendliche Selbstmörder ein hübscher 17 Jahre alter Bursche, stand bei dem Tischlermeister H. Nothe hier in der Lehre. Der junge Mann hat gestern Abend seine Arbeitsschritte verlassen und wurde erst heute Morgen bei Beginn der Arbeit vermisst. Bruno Behse war eine Witwe, schon frühzeitig hatte er die Eltern — sein Vater war früher Gutbesitzer in Wartenburg — sein Vater als Antier in Zerbst — verloren. Der Bursche war ein leidenschaftlicher Leser: Schauerromane aller Art, Liebeserzählungen usw. wurden von ihm mit Hie verlesen. Was ihn zu der traurigen That veranlaßte, hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen.

T o r g a u. In Berga bei Schlieben wurde der Händler Friede völlig entleert erschossen auf der Landstraße aufgefunden. Der Mörder ist mutmaßlich sein Bruder, ein Pferdehändler in Raudorf. Er wurde verhaftet. Beide waren bittere Feinde.

G e r a, 20. Februar. Heute früh in der sechsten Stunde wollte der 73 Jahre alte Arbeiter Kupfer aus Zwönitz auf den Wege nach der Arbeitsstätte den

Bahnübergang zwischen Lindenthal und Reudersbühnig noch passieren, als schon die Barriere geschlossen und der von Ronneburg kommende Arbeiterzug in nächster Nähe war. Der Bahnwärter vermochte den eiligen Mann nicht zurückzuhalten. Kaum hatte Kupfer das Geleis betreten, als er ausglitt und fiel. Bevor er sich wieder aufrichten konnte, war der Zug herangefahren und über Kupfer weg, diesen sofort tödtend, fuhr er bereits mehr als 30 Jahre in der Fabrik von Louis Hirsch beschäftigt und war als ein tüchtiger und treuer Arbeiter sehr geachtet.

L e i p z i g. Die Frau eines Handarbeiters wollte ihr halbjähriges Kind baden, und da das bereits ausgeschüttete Wasser zu heiß war, eilte sie taltes hinzuzuholen. Mittlerweile wollte die mitanwesende 7 jährige Tochter das Kleine selbst baden, hielt es aber das dampfende Wasser und als die Finger das letztere berührten, ließ das Mädchen vor Schreck das Kindchen fallen. Unter entsetzlichen Qualen verstarb das Letztere.

H a l b e r s t a d t. Der Raubmörder Barbier Müller der am heiligen Abend auf der Chaussee vor Holzum den Handelsmann Jordens erschlug und ihn dann herabteufelt ist gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Der rachsüchtige Täter zeigte sich bei der Verhandlung gebrochen und war im vollen Umfang gefählig.

S a l z w e d e l. Beim Abbruch der Rathhausruine ereignete sich hier folgender Unglücksfall. An einem Mauererlei war ein Strich angebracht, um durch Ziehen daselbe niederzurufen. Auf der Mauer standen noch zwei Arbeiter die mit der Mauer zugleich in die Tiefe stürzten. Beide erlagen ihren Verletzungen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Invoavit.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmier.

Collette für arme Studierende der Theologie in Halle.

Antiswoche: Herr Diaconus Jmmier.

Mittwoch den 26. Februar.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Getauft: am 16. Februar Anna Dinna Richter und Anna Martha Widel aus Großwitz, am 18. Februar Friedrich Karl Zachmann hier.

Getraut: am 16. Februar der Kossäl Heinrich Otto Vetter zu Reihharz mit Jungfrau Anna Alwine Müller zu Großförgau und der Handarbeiter Friedrich Otto Niemann hier mit Johanne Wilhelmine Köppe hier.

Beerdigt: am 17. Februar mit Segen der un- verehelichten Emilie Seidlch Sohn Emil Otto, 7 Mon alt; am 19. Februar mit Segen des Arbeiters Franz Friedrich Quinque Tochter Anna Frieda, 5 Mon. alt; am 22. Februar mit Segen der unverehelichten Johanne Anna Zachmann Sohn Friedrich Karl, 5 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prettzsch.

Sonntag Invoavit.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Vikar Kampfer.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Baschwitz den 23. Februar.

Vorm. 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derjelbe.

Getauft: am 16. Februar Herrmann Richard Seifert, Wilhelmine Vertha Marie Budewell, Wilhelm Emil Müller in Prettzsch, und Minna Elise in Sachau

Getraut: am 16. Februar der Junggesell Karl Hermann Naumann Bootsmann in Prettzsch mit Jungfrau Alwine Emma Johannes, Schneiderin in Prettzsch der Jungesell Gottfried Wilhelm Stolte. Handarbeiter in Prettzsch mit Alwine Emilie Kolbe in Glöden.

Prettzsch den 26. Februar.

Abends 1/2 7 Uhr Beichte Herr Oberpfarrer Hirsch.

Abends 7 Uhr Fastenpredigt: Derjelbe.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Dollsch. Tabak bei B. Welter in Seesen a. V. 10 Pfund loth imbeutel sco. 8 Mark.

Die Weltlage.

Die „Salbung“ des Prinzen Boris hat sich nicht nur zu einer Haupt- und Staatsaktion für Bulgarien, sondern ihrer Folgen wegen zu einem Akte von europäischer Bedeutung ausgeartet. Ob es wohl je auf der Welt einen zweijährigen Menschen gegeben haben mag, von dem wachen, ja monatelang so viel gesprochen und geschrieben wurde, wie von Boris? Die harten Mühen, besiegelt von dem „furchtbaren Opfer“, das Prinz Ferdinand seinem Lande gebracht hat, haben sich erwidern lassen. Ein Vertreter des Zaren wohnte der Zeremonie in Timovo bei und die russische Regierung hat nicht gezögert, der Aufforderung der Porte zu entsprechen, den Prinzen Ferdinand als legitimen Statthalter von Bulgarien anzuerkennen. Auch alle übrigen Signatarmächte des Berliner Friedens haben das gethan und nun erst ist Prinz Ferdinand wirklicher Fürst, nicht nur gebildet.

England hat mit der Anerkennung am längsten gezögert. England ist geärgert, es hat in seiner auswärtigen Politik fortgesetzt Unbill. In der armenischen und afrikanischen Frage hat es vor Russland den kürzeren gezogen. Wer kümmert sich heute noch um die Armenier? Aber durch Aufwerfung der armenischen Frage ist die Türkei völlig in die Arme Russlands gedrückt worden. In der Venezuelafrage kommt das britische Interesse auch nicht auf seine Kosten, indem es den Schiedspruch Mexicos annahm, denn Nordamerika hat von vornherein erklärt, einen Schiedspruch nur dann anzuerkennen zu können, wenn England dadurch keinen Gebietszuwachs erhält, d. h. wenn ihm unrecht gegeben wird.

Das Auftreten Englands gegen Deutschland wegen der Depesche des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten von Transvaal richtet sich selber. Auch heute noch sieht die englische Regierung auf dem Standpunkte, daß jene Depesche eine Beleidigung Englands bedeute, obwohl es in derselben ausdrücklich heißt, es wäre den Boern gelungen, der eindringenden Freiheitspartei Herr zu werden, ohne die Hilfe des Auslandes anzuwenden zu haben. Auch hat der europäische Vertreter Transvaals, Dr. Leyds, wiederholt öffentlich erklärt, daß Deutschland keineswegs das Protektorat über Transvaal anstrebe, sondern nur auf die Sicherung seiner zahlreichen Interessen im Lande der Boern bedacht sei.

Deutschland hat sich niemals der politischen Unterstützung Englands zu erwehren gehabt; die eigenen Handelsinteressen waren für England stets allein ausschlaggebend. Seit einem Viertel Jahrhundert ist zudem Deutschland sein erheblicher Marktort auf dem Weltmarkt geblieben, was die Stimmung in London für Deutschland nicht gerade gehoben hat. Wir werden uns also wie bisher auch ferner ohne die englische Freundschaft behelfen müssen und wenn England seine Schiffe vernichtet, so hat das natürlich auf unsere Stellung nicht den geringsten Einfluß.

Das bezüglich der Transvaal-Frage in Berlin veröffentlichte Mißverständnis zeigt eine Vorarbeit und ein Geschick auf deutscher Seite, daß wir wegen der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten wirklich nicht in Besorgnis zu geraten brauchen. Allerdings werden wir auch darauf verzichten müssen in absehbarer Zeit mit Russland wieder in spannungsfreier Beziehung zu treten. Frend ein Spannung zwischen beiden Ländern ist ja erfreulicherweise nicht vorhanden; Deutschland ist auch in der afrikanischen Frage mit Frankreich und Russland zusammengegangen und hat Japan zur Zurückhaltung genötigt. Auch erweisen sich Kaiser Wilhelm und der Zar gegenseitig von

Zeit zu Zeit Aufmerksamkeit. Aber die guten Beziehungen, die zwischen dem alten Kaiser Wilhelm und dem Zaren Alexander den Zweiten bis zum Berliner Kongreß bestanden, scheinen sich nicht so leicht wieder anzuknüpfen zu lassen. Dagegen empfindet man es aber zweifellos mit Genugthuung, daß sich die russisch-französische Orientpolitik neuerdings nicht mehr in den Vordergrund drängt, und als Folgeerscheinung spricht man auch jetzt vom Dreieck weniger, obwohl derselbe in ungeführter Fährlichkeit fortbesteht.

Schwere Sorgen hat Ostpreußen, um seinen Kolonialbesitz am Nordsee zu sichern; heute aber ist dieser Besitz offenbar gefährdet, denn der Negus Menelik läßt sich nicht zum Stumpfe drängen, fordert aber auch nicht mehr und nicht weniger, als die gänzliche Räumung seines Landes — was man ihm eigentlich gar so sehr nicht verdenken kann. — Den Spaniern geht es ebenfalls übel auf Cuba. Weniger ist nun schon der zweite General, der die Hoffnung Spaniens ausmacht und er wird es wie Canopus an Enttäuschungen nicht fehlen lassen. Zunächst ahmt er darin seinem Vorgänger nach, daß er nur von Siegen zu berichten weiß, trotzdem aber immer mehr Geld und Truppen fordert, und daß er nach einigen untergeordneten Erfolgen seinerseits zugeben muß, daß die Insurgenten von neuem Havana bedrohen. Dazu ist die spanische Staatskasse leer wie eine ausgeputzte Zitrone und Nordamerika bereit, die Unabhängigen als kriegsführende Macht anzuerkennen. Das allerdings wäre der Sieg der Rebellion auf Cuba, den Spanien durch seine Ausbeutung und Mißwirtschaft seit langem vorbereitet hat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser, der am Mittwochabend aus Silberhütte wieder in Berlin eintraf, nahm am Donnerstag an dem Gastmahle des Wandenburgischen Provinzial-Landtages teil und fuhr dann am Abend nach Wilhelmshaven.

Der Bundesrat feierte den 25. Jahrestag seiner ersten Sitzung nach Beendigung des Deutschen Reiches am Donnerstag im Berliner Reichshof. Von denjenigen elf noch lebenden Mitgliefern des Bundesrats, die vor 25 Jahren an der ersten Sitzung teilnahmen, hatten sich an der Festtafel die früheren Minister v. Delbriick und v. Gortzmann und General-Feldmarschall a. D. Haffner beteiligt.

Reichsfinanzler Herr Hohenlohe, der zur Vorbereitung seines Bruders nach Wien gereist und dort vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden war, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt.

Nach der Mitteilung eines Breslauer Blattes hat der preuß. Minister des Innern die Regierungern verständigt, daß die polizeilich auferlegten Strafen zwar durch den Gnadenparagraphen vom 18. Januar nicht ausdrücklich erlassen worden seien, daß aber diese Strafen ganz gewiß allen denen erlassen werden würden, die diesbezügliche Anträge stellen.

Der preuß. Landwirtschaftsminister hat eine Konferenz von Vertretern der Landwirtschaft einberufen, um Vorschläge für die Revision des Handelsgesetzbuches auszuarbeiten. Vorräthlich man von den Landwirtschaften Klage erhoben, daß bei den bisherigen Verhandlungen über die Novelle zum Handelsgesetzbuch die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend gewahrt seien.

Der preuß. Justizminister ist den sämtlichen Justizbehörden in vielen Tagen eine von Direktor Nolte im Reichsamt des Innern (dem jetzigen Unterstaatssekretär) herausgegebene Schrift: „Ueber den Komplex“ zur Beachtung zugegangen, die neben Ber-

reichung überflüssigen Schreibens eine Vereinfachung des Geschäftsbetriebs durch eine zweckmäßige Abfassung der von den Justizbehörden auszugehen Schriftstücke fördert.

Ueber den Stand der Vorbereitungen für die Sondererkleerungs-Organisation hat der Geh. Oberreg.-Rat Efferst auf dem Verbandstag der westpreussischen Gau-Zunahmen in Gredanz folgendes mitgeteilt: „Das Ganze ist nur des Ministers Plan; das Staatsministerium und der König haben sich noch nicht entschieden, wenn sie auch den Plan geprüft haben. Voraussichtlich Ende März werden wir einen formalen Antrag Breuhens an den Bundesrat bringen, dann wird der Entwurf auch veröffentlicht werden.“

Österreich-Ungarn.

Die Dalmatische Wahlreformvorlage kam am Donnerstag morgen im Wiener Abgeordnetenhaus zur ersten Lesung. Keine Partei ist ganz mit ihr zufrieden, aber alle werden wohl schließlich sich mit derselben befriedigen, die einen, um einen größeren Hebel in ihren Augen vorzubereiten, die andern, um wenigstens etwas zu erreichen, weil sie nicht mehr erlangen können. Den bis jetzt nicht im Abgeordnetenhaus vertretenen Sozialdemokraten wird durch die Vorlage der Weg in das Leben gebahnt. Sie werden natürlich auf ihrer Forderung des allgemeinen Wahlrechts beharren.

Durch die neue österreichische Vorkostensteuer soll eine Erhöhung der bisherigen Steuer um das Fünftel eintreten. Die bisherige Vorkostensteuer ist eine Einkommensteuer und beträgt je nach Steuer von jedem Schluß, der einen Umsatz von 25 Stück Aktien repräsentiert, nunmehr vier bis die Steuer bei Geschäften über Hundertbillionen 50 Kreuzer, bei allen übrigen Beträgen, insbesondere den Renten, 20 Kreuzer von jedem Schluß betragen. Das bisherige Erträgnis der Vorkostensteuer belief sich auf 800 000 Gulden im Jahre und soll durch die Erhöhung auf drei Millionen Gulden gebracht werden.

England.

Das Unterhaus nahm die zweite Lesung des Antrages vor, daß die Schlichter der Reichsregierung und der Reichsregierung zu beider Seiten aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengeleitet werden und daß gegen ihre Entschlüsse keine Berufung bestehen solle. Der Präsident des Handelsamts billigte im Namen der Regierung im Prinzip den Antrag, wünschte jedoch die Abänderung einiger Bestimmungen und empfahl die Ueberweisung des Antrages an den großen Gewerbausschuß. Das Haus stimmte diesem Vorschlage zu.

Italien.

Nach dem abessinischen Kriegsschluß, von wo die Nachrichten ebenfalls spärlich einlaufen, hielt man in Italien mit erklärlicher Beunruhigung. Nach einer Meldung aus Marasim ist die telegraphische Verbindung mit dem Operationsort, welche nach längerer Unterbrechung Montag nachmittag für kurze Zeit wieder hergestellt war, schon wieder aufs neue unterbrochen. — Eine Depesche des Generals Parateri meldet, daß das Heer und das Meer in der Nacht mit einem kleinen Teile ihrer Truppen von den Italienern verlassen und die kleine Station der Italiener bei Sot-Sot angriffen, worauf sie gegen den Paß von Meana zu weiter rückwärtigen.

Spanien.

Nach General Wenker kommt auf Cuba nicht mehr, als sein Vorgänger. Die Insurgenten stehen wieder vereint in der Nähe der Hauptstadt Havana. — Die Anerkennung der Insurgenten als Kriegsführer in der Nacht erfolgte seitens Nordamerikas, die Hilfsquellen für die Aufständigen vom Festlande her noch reichlicher fließen, da die spanische Flotte zu einer wirksamen Blockade der Insel zu schwach ist.

Auf Umwegen.

Original-Noman von Alice v. Hahn.

27.

„Warum lassen Sie sich denn gar nicht bei uns sehen?“ fragte die ältere Schwester freundlich. „Wir verleben jetzt mit Teresa so traumliche Stunden, und Ihre Gegenwart würde unserer Stille auch angenehmste beleben. Sie wissen doch, wie der Vater Sie hochschätzt.“

„Nun, wenn ich nicht läre, dann will ich das Besondere gern nachholen,“ sagte Vossart mit einer gewissen Betörmung, Teresa dabei häufig mit seinem Blicke streifend.

Diese hatte schweigend mit gesenkten Augen seitwärts gestanden; bei der letzten Bemerkung ergoß sich glühende Röte über ihr Gesicht, sie schien etwas erwidern zu wollen, aber sie schwieg.

„Nein, jetzt lassen wir Sie nicht wieder los,“ rief das jüngere Mädchen. „Nicht wahr, Tereschen, er muß gleich mit uns kommen. Sie sehen es auch gern, wenn er mitgeht?“

Nur um dem übermühtigen Gepolde der Kleinen ein Ende zu machen, wandte sich Vossart jetzt direkt an Teresa und fragte schüchtern:

„Frau Heinrich, gestatten Sie, daß ich mich nicht anschließe?“ und ließ sie ihm ein schüchternes „Nein!“ von den Lippen der jungen Witwe entgegen, das seine Augen freudig aufleuchten machte.

Die beiden Mädchen überließen einander in ihrer letzten Gepolde; man merkte ihnen an, wie gern sie ihren Begleiter hatten, und sie bemühten sich, ihm dieses

den Paß betrat. Es war eine gewisse Zufriedenheit, eine Hoffnungsbildigkeit, wie die Abnung eines jetzt noch schlummernden, zukünftigen Glückes; er hätte aufjubeln mögen.

Als sie an dem See vorbeikamen, wo er Teresa zum letzten Mal gesprochen hatte, mußte er sie unwillkürlich ansehen. Auch in ihrer Seele mochte wohl die Erinnerung an jene Stunde erwaschen, denn zwei große Thränen rollten über ihre Wangen.

Ihn erfasste wie damals eine beinahe unüberwindliche Sehnsucht, sie an sich zu ziehen, aber die Gegenwart der beiden Mädchen gebot ihm, sich zu beherrsigen.

Der Inspektor traute seinen Augen kaum, als er die kleine Gesellschaft den Hof betreten sah. Er war gerade von einem Mitt ins Feld heimgekommen, der Inspektor führte eben das dampfende Pferd in den Stall.

„Träume ich denn, Kinder?“ rief er und trat den Näherkommenen erneut lächelnd entgegen.

„Nicht wahr, Mütterchen, das haben wir recht gemacht!“ rief jubelnd die Jüngste, indem sie den Vater herzlich umschlang.

„Eshe recht, daß ihr ihn gleich dingfest gemacht habt,“ rief der Inspektor, Vossarts Hand ergreifend und herzlich schüttelnd. „Nun geht aber voran in den Garten, ich will mir die Mutter benachrichtigen, welchen lieben Gast wir haben.“

„Was ging die ganze Gesellschaft fröhlich plaudernd zwischen den Blumenbeeten und Sträuchern auf und ab, und alle bebanden sich in so gelobener Stimmung, als wäre ein liebes Familienmittels von langer Reize endlich wieder glücklich heimgekehrt. Auch Teresa fühlte sich von ähnlichen Gefühlen bewegt, nur war ihr ganzes Wesen starrer.“

„Nun forderte die Inspektorin auch, ihr in die Hände zu klopfen.“

„Mütterchen, du hast gewiß eine Ueberredung für uns!“ rief lüftig die Jüngste und sprang den andern voraus.

„Gut, Erdbeerbonbons!“ lächelte es den Nahenden entgegen, und den Schöpfköpfelein in der Hand, salutierte die Uebermühtige. Die herzutretende Inspektorin füllte die Gläser, ihr Mann ergriß sie und sagte, zu Vossart gewendet: „Na, hoffentlich sind Sie Tereschen aus dem Glauben wiedererweckt. Ich war nahe daran, Sie aufzugeben, und nur durch recht häufige Wiederholung Ihres Besuchs können Sie sich unter Vertrauen wieder erwerben, also helfen Sie sich!“ Damit lernte er sein Glas und die anderen folgten seinem Beispiel.

In gemächlicher Unterhaltung verging der Abend, und erst spät erhob sich Vossart, um den guten Menschen, die ihn immer wieder zu längerem Bleiben veranlaßt hatten, Abschied zu sagen.

„Ich gehe noch ein Stück mit Ihnen,“ bemerkte der Inspektor, „ich muß doch Teresa nach Hause bringen.“ Mit dem Verprechen, seinen Besuch bald zu wiederholen, trennte sich Vossart, an Teresa's Heim angelangt, von ihnen. Herzlich schüttelte ihm der Inspektor die Hand, und auch Teresa reichte ihm die ihre, ehe sie ins Haus trat.

Sie konnte heute gar nicht einschafen, obgleich sie eigentlich ungewöhnlich lange aufgegeben war; sie versetzte sich einmal wieder so recht in ihre Erinnerungen der Vergangenheit. Mit Verwunderung nahm sie wahr, daß die Gedanken an all das erlebte Leid sie nicht mehr in dieselbe Erregung versetzten, wie noch vor kurzer Zeit. Sie fühlte ganz bestimmt, daß ein neues Empfinden in ihre Seele eingezaugelt war, und erkaunte darüber, forschte sie nach dem Grunde und suchte sich Klar zu machen, was eigentlich sie so angenehm bewegte.

Das kam mit einem Male mit blühender Schnelle ein

Feinsten Sauerkohl, Hülsenfrüchte, etc. grüne Bohnen
pa. Ringäpfel, Apfelschnitte, feinste französische u. türk. Pflaumen, Delik. saure Gurken Senfgurken
Feinste Hausmacher-Gier-Nadeln, pa. Faden u. Facon-Nadeln, Maccaroni, Giergrauen, etc.
empfehle
F. W. Richter.

C. G. Holtzhausen,
Collegienstraßstraße 90. **Wittenberg.** Gründung 1837

Geschäftshaus für Herren- und Damen-Moden
Empfehle als besonders billig:

Arbeiter-Garderobe

Englisch Lederhosen, Mt. 2.50, Mt. 3.50, Mt. 4, Mt. 5.50 Mt. 6.50,
Gezirnte Arbeitshosen, Mt. 1.80, Mt. 2.25, Mt. 3, Mt. 4.
Einzelne Westen Mt. 1.50 und 2 Mt. Einzelne Jackets mit Futter Mt. 4, Mt. 4.50, Mt. 6

Sonntag, den 1. März a. cr. Nachmittags 3 Uhr
findet hierelbst im Rathhof zur „goldenen Sonne“ eine

Generalversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder geladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1895.
2. Entlastung für den Vorstand.
3. Festsetzung des zu vertheilenden Gewinnes.
4. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrath.
5. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths.
6. Wahl der Einrückungs-Commission.
7. Entgegennahme von Vorträgen.
8. Anschließl. an Mitgliedern.

Der Jahresabschluss für 1895 liegt in unserem Kassenlokal zur
Einsicht der Genossen aus.

Schmieberg, den 19. Februar 1896.

Der Aufsichtsrath

des Vorrich-Bereins zu Schmiedeberg
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
gez. W. Weißwaage, Vorsitzender.

Zur gefälligen Beachtung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeberg, Preßsch
und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich am Montag
d. 24. Febr. vorm. jeden folgenden Montag in Schmiedeberg,
„Gasthof zur Sonne“ zu sprechen bin.

Zahnkranken

empfehle ich mich zur Anfertigung
künstl. Zähne u. Gebisse (unter
Garantie für ihre Gebrauchsfähig-
keit) sowie zur Ausführung aller
Zahnoperationen, Plombieren
Zahnreinigung pp.

Amstert
Behandlung.

Mittels
Preis.

**A. Wolitor, Dentist
aus Leipzig.**

Bezugnehmend auf die Beilage im heutigen Wochenblatt
von „N. Sack Plagwitz“ empfiehlt

**die Handlung landwirtschaftlicher Maschinen
und Geräthe.**
von **Jul. Müller in Torgau, Fischerdörfchen
535-537**

Drillmaschinen in 4 Systeme, verschiedenen Spurweiten und
Reihenentfernung, Tiefkulturpflüge, Universalpflüge mit Stahl-
gründel, Stahlgüterkörper mit Panzerplattenbelag. Derselben
gehen leicht weil von Stahl. Grund- und Wehrhaarpflüge,
Feld- und Wieseneggen, Kartoffelaushubmaschinen.
Ferner Mäse-Separatoren in verschiedenen Größen, Schrot-
mühlen, Dacksch, Häcksel-, Getreideeinmalungs-, Mäh- und
Buttermaschinen. Kuchsparende, (Zerkung) Dreiere, Decimal-
and Centesimalwaage, Angel- und Glatzwaizen, Saugpumpen
und Saugvertheiler.

Spezialkatalog gratis u. franko.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckpflanzmittel, wie
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-,
Harz- und Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett
verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den
heikelsten Stoffen.

In allen Galanterie-Parfumerie- u. Drogen-Handlungen
künstlich.
Preis 35 u. 60 Pf.

**Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden nur noch den
ächsten Brandt-Kaffee**

von **Robert Brandt, Magdeburg,**
als besten u. billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz.
Derfelbe ist zu haben in fast allen Colonialwaarenhandl.

Vertrieb und Verlag von **R. A. Bödke, Bad Schmiedeberg**

Sorben erschien im Verlag des Bibliographischen Anstalt in Leipzig und Wien:

**Das Deutsche Reich
zur Zeit Bismarcks.**

Politische Geschichte Deutschlands von 1871—1890.

Von **Dr. Hans Blum.**

In Halbbänden gebunden 7 Mark 50 Pfennig. — Zur Ansicht in jeder Buchhandlung.
Prospect gratis.

**10 Mark
Belohnung**

zahlen. Wer dem, welcher uns
denjenigen, der die an dem Sta-
belwoege an der Hortwindmühle
angestellte Warnungstafel ent-
fernt hat, so nachweist, daß selb-
iger gerichtlich belangt werden
kann. Gleichzeitig geben wir
bekannt, daß der betreffende Ka-
belweg nur von den dortigen
Kabelbesitzern, demnt werden darf.
Die Kabelbesitzer.

Empfehle billig: Holz, Pö-
hmische Kohle, Schmiedekohle
und Briketts. Ferner Thomasmehl
und Kainit in immer fr.
Waare, dazu an Futterariffen
Mays- u. Leinfinken, Mais u.
Gerstenschrot sowie besten Mais
zur Pferdefütterung. **C. Kuttig**

Erntenz

Für größte Sterbekassenver-
sicherung wird eine ortsbekannt
Persönlichkeit gesucht, welche sich
dieser Branche allein widmen u.
sich hierdurch gesicherte Erntenz
verschaffen will. Offerten unt.
D. C. 54 postlagernd **Silz-
burg** erbeten.

Ein ordentliches zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit und bei Kindern
z. 1. April gesucht. Zu erfragen
in der Buchdruckerei.

Ein

Mädchen

für Haus- und Küche sowie ein
kräftiges Kinderermädchen wird
zum 1. April gesucht.

B. Weißer, Kurhaus.

Mag Wendt empfiehlt Kuhl-
**Die neue Braunkohlen-
grube**

in der Schmiedeberger Stadtbaide
empfehle für

**Bäckereien,
Stuben- und
Küchenheizungen**

**große Knorpelkohle
von vorzüglicher Heiz-
kraft**

ebenso Förderkohle für Dampf-
kesselheizungen usw. zu die-
rigen billigen Preisen.

5 Pfa.-Häse

ertragreich, in bisheriger über-
treffliche Qualität empfiehlt
F. W. Richter.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an
Zofftapeten 30 " "
Goldschmuck 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern, Musterkarten überall hin
franko

**Gebrüder Ziegler
in Lüneburg**

**Frische
Citronen und
Apfelsinen**

feinste eingemachte Preiselbeeren
und gemischte Marmelade, frische
saure Gurken, frische Magerb.
Sauerkohl, Brecherlinge, russ.
Sardinen sowie diverse Sorten
Käse empfiehlt **J. A. Wende.**

— Götten

Blüthen-Honig

10 Pfd.-Dose Nachnahme 8 Mk
versendet Baum in Nösa bei
Witterfeld.

Pflanzenmus bil. b. M. Wendt.

Für Rettung von Trunksucht

Verfende Anweisung nach
18jähriger approbirter Metho-
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung mit, auch ohne Bor-
sen zu vollziehen. Keine
Berufsstörung, unter Garan-
tie. Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man
adressire: **Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.**

Citronen bei **M. Wendt** z. hab.

**Kolossaler Uk für Herren
Verlängerungen, Nasen
mit Brillen!**



Schiel-Pincenez

wodurch man gut sehen kann; für jeden
Andern erscheinen die Augen so stark
schielend, dass er entsetzt zurückfährt
wird, bis er sich über die gelungene
Täuschung selbst anseht.
Beide Gegenstände liefert ich gegen
Einsendung von 1,20 in Briefmarken
franco in Carton.
**H. C. L. Schneider, Berlin,
Fronenstrasse 26.**

Technicum Mittweida
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule

**Aluminium-
Gebisse**

als: **bester Zahn-
ersatz.**

Mit dem Kaiserlichen Patent-
amt gesetzlich geschützt unter
No. 40513. Es ist hierdurch
minder begüterten Patienten
Gelegenheit geboten, zu billigen
Vorzugspreisen die Wohl-
that eines Aluminium-Gebisses,
das Höchste unserer Kunst, zu
genießen. Lobende Aner-
kennungen von Fachmännern,
welchen ich Ritzgen, Erlaub-
nisscheine erteilt, diese Ge-
bisse anfertigen, liegen zur
Einsicht vor. Die Vorzüge
meiner Aluminium-Gebisse den
Kautschuk-Gebissen gegenüber
bestehen außerdem noch in
ihrer Reichtigkeit, Haltbarkeit,
Sauberkeit und besonders da-
rin, daß sie, im Gegensatz zu
den Kautschuk-Gebissen, die
Schleimhaut des Mundes we-
der reizen noch schmerzen. Be-
handlung aller Zahnkrankhei-
ten schmerzlos ohne Betäubung,
Blomben usw. **A. Busse,
Wittenberg, Collegienstr. 64.
Maurer-Rüssel empf. M. Wendt**

Ich kaufe jeden Posten gutes
**Heu- u. Grummet
Roggenstroh (Nagelbruch) u.
Säfer sowie**

Pupinen

Louis Köhler, Preßsch.

Baselin-Lederfett empf. **M. Wendt**

**Zur Eisenbahn
Sonntag den 23. Februar ladet
Kaffee, Quarkuchen u
frischen Plinsen
freundlichst ein **W. Sepler.****

**Moschwig
(Waldschlößchen)
Sonabend d. 22. und Sonnt-
d. 23. ladet zu
Kaffee u. Pfannkuchen
freundlichst ein **A. Hornig.****

**Au Werdergewehren ange-
Hinterlader-
Pfeerschloß, Cal. 11 mm & 12
10, 12, Scheibenschloß, Cal. 11
mm & 12, 17, 20, Scheibenschloß,
Cal. 22 mm 125 mm & 140 mm, 125
solid, sicher und vorzüglich im
Schuss vorzüglich.**

**Simon & Co.
Waren, Eisen & Lack
Werkzeug-Fabrik in Schl.**